



Joßzeit Carmina.

Vol. I

~~Blch. 490-491.~~

A. IV. 74 Quart.

Carmina in multis.
Carmina in multis.



Wohlgemeinter Hochzeit-Wunsch/

Mit

Der Edle/Groß-Achtbare und Hochgelahrte

H. Johann Sieboldt/

Der Arzney Doctor/ Fürstl. Magdeb. Wohl-
bestallter Leib Medicus, auch der Städte und Aempter
Trenburg und Quersfurth *Physicus Provincialis,*

Mit

Der Edlen/ Hoch-Ehr- und Tugendbegabten

Fr. Martha Sophia/

Des auch Edlen/ und Hoch-Achtbarn

Herrn Christian Ockels/

Fürnehmen Pfänners und Patricii zu Hall/
Ehe-lieblichen Jüngsten Jungfer Tochter/

Den 12. Winter-Monats dieses zu end-lauffenden 1666.
Jahrs mit Christlichem Ehren-Gepränge daselb-
sten öffentlich getrauet wurde/

Von etlichen grossen Gönnern / auch Vor-
nehmern und andern guten Freunden
abgeleget.



Hall in Sachsen/

Gedruckt bey Melchior Delschlegeln.

TR





W

Arum ist mancher wohl geliebet aus den
Orden

Der Ehlichen? Ohn zwang ein einsam
Mensche worden/

Der gleichsam von der Welt sich auf die
Seit gemacht/

In einem wüsten Wald sein Leben zu-
gebracht?

Aus Heiligkeit geschahs! das irdische Geschäfte/
Der Ehstand/und was sonst des Menschen Sinn un Kräfte
Zur Heiligen Begierd' in etwas träger macht/
Sie möchte hindern nicht an heiliger Andacht.

Ohn ist es nicht: Es scheint/ der Welt also vergessen/
Sey lauter Heiligkeit: dargegen zu ermessen

Das auch in Walde wohnt der Wolf/und das so leicht
Darin sich selbst verliert/der so die Menschen fleucht.

Drum stehts zu rathen nicht: Ich lob ein ehlich Leben/
Scheint oft die Sonne nicht / so kan doch Gott wol geben
Daß besser Wetter wird; schlägt Müh und Sorge zu/
Vergift man bald der Welt/ sucht bey GOTT Hülff
und Ruh.

Was sonst der Ehstand nutzt/das werdet Ihr erfahren/
Ihr werthes Paar: Gott geb Euch nach viel guten Jahren
Zu sehen Kindes-Kind / Herr Bräutigam Er sey
Der Braut ihr Arzt/ dann Ste auch seine Arzney.

Also wäntschet eilend doch wohlmeinend/ auff
geschehenes Ansuchen/

F. H. D.

Oculi plus vident, quam Oculus.



Numeras morbi facies oculatior

Argo

Symptoma perplexum vix videt

Hippocrates.

Ecce *Sophia* oculos offert oculissima,

ocellos

Duplicat, & duplos multiplicare parat!

Felix *Sieboldus*, qui tandem oculatior ipso

Centoculo, *Hippocrates*, cum *Sophiâ*, *Argus* erit,

Quod optat

JOHANNES OLEARIUS. D.

*S*unt varii morbi, sunt & Symptomata morbi,
Damna sed an Medicus cuncta levare potest?

Subdubito: affectum veneris qui tolleret, agro

Viribus berbarum, nemo fuit Medicus.

Ast licet huic Medicus possit non arte mederi,

Attamen & Medica hunc restituisse potest.

Tunc meis dictis, Sponse, annuis, ecce medela

Aegroti est animi MARTHA SOPHIA Tui.

Pharmacum hoc grator: fausto medicamine morbos

Tu cures alios, MARTHA SOPHIA Tuos.

fausta acclamationis ergo

Johann-Andreas Oefel D.

Peda-

Pedacius Dioscorides

Anazarbeus

Medica materia pisces accenset;

Lib. II. cap. XXV. seq. f. 118. Lugd.

Post Anazarbeum medicamina promere pisces
OCKELIAM ducens Clare **SIBOLDE** doces.
MARTHA SOPHIA sophon tibi pharmacon & pa-
nacea,

Quò mala dispellens sit bona mille ferens.
Coelicus adspiret ceptis summusque Machaon,
Quò sine nil profunt pharmaca, dante Juvant!

Cum voto divinæ benedictionis animitus
gratulab.

GOTTFRIDUS OLEARIUS, D.

E. H. S.

Der HERR giebt Gnade und Ehre.

Psalm LXXXIV.

G

ott ist's der alles guts an Leib und Seel kan geben/
Er ist selbst Sonn und Schild/der HERR/der
Gnad und Ehr
Den Frommen reichlich giebt / und was man
sonsten mehr

Von ihm sich wünschert mag in diesem ganzen Leben.
Gott hat Herr Bräutigam Ihn auch gnädiglich beschencket
Bisher mit Gnad und Ehr/und giebt ihm auch izund
Ein Tugendssames Weib/die ihn zu aller stund
Liebt als ein treuer Freund/und sich ganz nach ihm lencket.
Gott

Gott segne Ihren Stand/Er wolle noch vernetzen
Bey ihnen Gnad und Ehr: Ja seine Seegens-Hand
Die knüpfte selber fest diß treue Liebes-Band/
Daß Sie sich hier und dort von Herzen drüber freuen

Solches wünschet

Johannes Andreas Olcarius, D.

Uti quis Vitreo cum recto cernere Ocello
Invitâque velit cum conjuge possit amica?
Sunt in amore Duces Oculi, sunt fata benigna
Ignotis animis quæ inspirant Cypridos æstum.
Hic precor ut thalamus placido convinctus amore
Luceat, ac Argus sit multâ prole serenus.

fausta acclamationis ergo deprope-
rabat

Johannes Andreas Unzer/ D. J. U.

Es ist genug, daß Er/Herr Bräutigam/sein Leben
Bisher in Einzelkeit geführt, wiewol darneben
Gesundheits-Sorg gehabt auch für den dritten
Mann:

Doch Ehstands doppelteit nichts lassen gehen an
Sich. Lesset aber nun ein anders ihm gefallen/
Nimt einen andren Ich/und lesset dieses allen
Ist werden kund / und spricht von Herzen diesen
Spruch:

Es ist des einfach seins bishero gar genug:

Wolan



Wolan/Herr Bräutigam zu diesem neuen Leben/
Darein mit seiner Braut er ist sich thut begeben/
Wünsch Ihnen billig Glück/ und sag ist diesen
Spruch:

Gott gebe/dasß darzu viel Jahr nicht seind genug!

P. B. D.

O Keliam thalami sociam Tibi jungis, Amice,
Est Neptis Medici, Sponsaque nunc Medici;
Accipias medicam felici hanc sydere costam;
Consilium est, si vis nubere, nube pari:
Custus amor, non vita brevis, mens una beatorum
Vos reddat: repleat vestra petita Deus.

In honorem Nuptialem Excell. Dn. D Sponsi,
& Affinis mei honoratissimi hæc pauca
apponere voluit

Andreas Nitner / Doct.

Divitiis auroque potens mihi visitur Halla,
Magnanimo gaudens Principe, Cive frequens.
Visio grata senem me non sperata refecit;
Nascitur ex tædis, hoc mihi, Sponse, tuis.
Hospes ut inter sum Votorum symbola laudans;
Sic precor hocce meum det quoque Jova ratum.
Sponsa maritalis tibi nunc dum jungitur Hallæ
Multis præ multis dotibus aucta suis.
Auribus ut gratus sonus est, qui redditus auræ
Efficat, ut redat vox geminata tibi.

Sic

Sic, rogo, vos-inter fiat resonabilis Echo
Parte nec á neutrá dissona verba fluant.
Vox vocem reddat, mens mentem intelligat, æque,
Ut sensum capiat cordis uterque sinus.

Turba domum non turbet, ut & nec iurgia lectum,
Floreat in thalamo, Pax & amica quies,

*(Itá quidem impræsentiarum Dno Sponso gratulari volui, sed
quia itineris difficultate impeditus fui, lubet adhuc unum
addere distichon, quod hoc est)*

Ipsè locoque mei sit præsentissimus actú
Christus qui vobis suppleat omne bonum!

Dni Sponsi avunculus

M. LIBORIUS THILO, Gotbe in.

*Patria Archidiaconus, ad annos 45, in Minis-
terio.*

Cupido und Machaon.

Cupido.

Heyl der Kranken / Trost der Schwachen /
Greises Haupt voll theure Kunst /
Die da hilfft für Frost und Brunst /
Ich muß kürzlich deiner lachen.
Keine Krankheit / wie sie sey /
Kan zwar sonst für dir bestehen:
Meine nur wil nicht vergehen;
Meine nur bleibt für dir frey.

Machaon.

Blindeß Kind / verwirrter Knabe;
Quell der Thorheit / weistu nicht /
Daß kein Mittel mir gebricht;

!Daß

Daß ich Krafft zu Heylen habe?
Was soll deine Kranckheit seyn?
Lieben ist ein eitel Wesen.
Tausend werden dran genesen/
Wo sie mit mir stummen ein.

Cupido.

Vater/wie? Wo wilstus finden/
Was die Liebes-Hitze dämpfft;
Was mit meinen Flammen kämpfft
Und die Macht der Gluth kan binden?
Sage mirs/ so lob ich dich.
Wilstu wol Receptchen schreiben/
Die das Liebes-Weh vertreiben?
Traustu dirs? Ja hinter sich.

Machaon:

Lieben kömmt aus Müßiggehen:
Nimmt bey faulen Tagen zu;
Sucht auff weichen Polstern Ruh
Und will ewig denn bestehen.
Heiß das wird durch Heiß verjagt.
Laß den Patienten sitzen
Und bey seiner Arbeit schwitzen:
Langsam/daß ihn mehr was plagt.

Cupido.

Solts die Arbeit können wenden?
Mein/ wie gings Alcmeneus Sohn?
Sang er nicht auch meinen Thon?
Blieb er nicht in meinen Händen?
Liebe wird durch Müß gehegt
Und bey Arbeit recht entzündet/
Daß man ganz kein Mittel findet
Als/ das meine Hand aufflegt.

Machaon

Machaon.

Wer die Krafft der Kräuter kennet/
Und der Steine Wirkung weiß/
Braucht auch traun sehr schlechten Fleiß
Daß ihn nicht dein Feuer brennet.
Phobus zielt der Mittel viel/
Die mit deinen Flammen kämpffen/
Und die Liebes-Hitze dämpffen.
Sist noch nicht verlohren Spiel.

Eupido.

En! wo wird dein Siebold bleiben?
Halff Ihm Arbeit/ Stein und Kraut?
Keins nicht. Eine Jungfer-Haut
Muß Ihm seinem Schmerz zertreiben.
Nur Sophiechen schlug Ihman.
Solche Curen die gedeihen/
Weil sie Leib und Seel erfreuen/
Das von deinen keins gethan.

Machaon:

Schaleck! s' Ist war/ die Blut der Liebe/
Lescht Arzney und Arbeit nicht.
Nichts wird ie durch sie verricht/
Wenno Apollo gleich verschriebe.
Deine Cur die glückt allein.
Laß uns iht den Lieben Beyden
Bey den angestellten Freuden
Durch ein Wüntschen dienlich seyn.

Beide:

Lebt und liebet! Liebt und lebet!
Grünt und wachset! wachset und grünt!
Daß Ihr auch der Erde dient!

B

Und

Und ihr Jährlich Früchte gebet!
Hehlt Euch glücklich! Send erfreut!
Spürt des Himmels Gnad und Segen/
Daß Euch niemahls auf den Wegen
Eurer Liebe stöhret ein Leid!

D. E. H.

*** ~~~~~ ***

Sonnet.

Schut Er recht daran/
Daß er/ Herr Schwager/ sich dem Liebes Joch
ergiebet/

Und die beständig liebet/

Die seinen Muth in Unmuth lehen kan.

Glücklich ist der Mann/

Der glücklich so der Liebe Handwerck übet/

Weil Ihn nicht mehr betrübet/

Was Jung-Geselln gemeinlich fichtet an.

Auch Ihr geehrte Schwägerin/

Gebt Euch ins Joch/ solgt eurem Liebsten immer hin.

Jch ruffe nur Glück zu/ der Himmel lasse Regen

Auff dieses Paar viel tausend Freud und Segen/

Daß/ wenn des Mondes bladt wird neun mahl voll
auffgehn/

Jch dann gebücket seh Euch bey der Wiegen stehn.

Dieses seinem hochgeehrten Herrn Schwager
glückwünschte

Johannes Heinrich Weichardt.
Herr



Der Doctor Siebold weiß
Des Ehstands Ehr und Preis/
Daß Er des Lebens Arzney
Vnd bestes Labfal sey.

Drau hilfft Er sich und seiner Lieben/
Durch solches Mittel recht und wohl.
Ein guter Arzt weiß wie er soll
Sich selbst und andern rathen.

ODER unser höchster Arzt/der diß Recept
Des Ehstands uns hat fürgeschrieben/
Wird selbst den Segen und Bedeyen
Zu dieser heilichen Arzney verleyhen.

Mögen denn hiermit / herzlich Glückwünschend / den
Herrn Bräutigam und Jungfer Braut
versichern!

M. Joh. Gottfried Clearius

Dioc. zur L. Fr.

Die Arzney ist nit immer genug gepreist /
Wenn man Ihr gleich das größte lob erweist/
Doch wird allein der Leib durch Sie entbunden.
Was das Gemüthe quält/
Da hat Sie noch kein Mittel für gefunden.
Kein Arzt der kann / daß Er sie beyde heilt.
Und gleichwohl hat die Dämon sich zu rühmen/
Das Einen Ihn der Himmel mugeheit.
Nun trändt sie nichts am Leib und am Gemüthe/
Weil Siebold Ihr an beyden helfen kann
Als Doctor und als Mann
Durch seine Kunst durch Freundlichkeit und Güte.
Wer gläubts nur nicht / daß Ihr geholffen sey/
Wenn irgend wo Ihr künfftig was wird fehlen?
Er giebt / und ist Recept und Arzney.

J. G. R.

Diel Doctores giebt es hier / aber noch vielmehr
recept,
Welche man bald hier bald dort in die Apotheken
schlept /

Ja es brauchet mancher nur / wenn er ist nicht wohl zu paß!
Was die Leuth ihm schwazzen vor / iezund diß und nachmals
das.

Nur nicht so / sagt unser Braut ! Sondern als sie jüngsten
sich

Ubel disponirt befand / weiß nicht war es eufferlich /
Oder am Gemütthe nur / kan wohl seyn das beedes war /
Schrieh sie stets : Ach Sihe bald ! Siß bald rufft Sie im-
merdar.

Niemand anders diß verstund / als das man solt helfen
bald /

Biß sie vor das a das o brauchet / und ruffte Sihebold :

*(a) sic illä
jocosus se-
pini appel-
lar.* Da / da / seht doch / unser Maus / sagt der Vater *(a)* will
zwar wohl /

Das bald Hülffe forme / doch daß sonst niemand helfen soll
Als Herr Stebold. gab damit lachend seinen Willen drein.
Gleich wie nun die erste Cur also glücklich wurd vollbracht /
Das der Patient das Bett bald *quittiret* und veracht /
Also würds Herr Bräutigam nöthig und das beste seyn /
Das ihr tret die andre an / heint / und brauchet Pillulein /
Oder ein *confortativ*, sey auch endlich was es will /

Nur das es da helffe zu / daß die Braut / das Meußgen still
Morgen früh euch sag ins Ohr / daß das sey die beste Cur /
Daß sie wolte forters hin allezeit umb diese Uhr
Brauchen dieses gut *recept*, biß der Monden drey mahl drey
Weisen / das Herr Stebold dann Doctor und ein Vater sey.

I. S. F.

Virgilius

Externi veniunt generi &c.

Wir ist stets im Gedächtnis blieben/
Mit welchem Vers Er zu der Zeit/
Als/Edler Bräutigam Er gefrent/
Mir seine Heyrath hat beschrieben:
Ich denck auch noch an meine
Pflicht/

Wie ich damahls bey solchen sachen
Ihm zugesagt/einmahl zu machen/
Aus diesem Vers ein Brautgedicht.

Es ist dem so : ich muß gestehen/
Sein ganzes Leben/thun und Glück/
Wenn man in etwas denckt zurück/

Wil gar genau dahin ausgehen/
Wohin es mit Aeneas kam/

Ch' Er nach vielem Sturm und Wellen/
Nach vieler Feinde wiederbellen
Lavinien zur Ehe nahm.

Und daß ich möge forn anfangen/

Ist fast niemanden unbekand/

Wie des Aeneas Vaterland

Das Troja ist im Rauch auffgangen:

So hat unlängst man auch gesehn

(Denn seit der Mond mit frischen Pferden

Raum sechzehnmahl berennt die Erden/)

Im Feuer unser Gotha stehn.

Drauf beider nun in Fremden Landen

Sein Glück zu suchen war bedacht/

Aeneas wird durchs Meer gebracht

In Thracien: Ihm stößt zu handen

Das Weißenfels. Doch Gottes rath

hat

Zu beiden andre Stell' ersehen/
Drum muß auch beider weiter gehen/
Und thun/was Gott bestimmet hat.
Aeneas were gerne blieben/
In Thracien/baut Häuser auff/
Wolt enden dort den Lebens-Lauff:
Umsonst: Das Glück und Wind ihn trieben
Nach der *Latiner* Lande fort/
Das ihm durchs *fatum* war beschehret:
Herr Doctor / so wurd auch gewehret
Zu bleiben an dem ersten Orth.
Das *Latium* ist nun beschloffen/
Daß es nach vielem Sturm und Nord
Seh des Aeneas Ruh und Port/
Obgleich den Turnus sehr verdrosen/
Daß ihm hier wurd ein Fremder Gast
Am Königs Hofe vorgezogen/
Wodurch er einzig nur bewogen
Stets den Aeneas hat gehast.
Hier muß Er auch/Herr Doctor, bleiben/
Halt ist sein anders *Latium*,
Das seine Kunst/das seinen Ruhm
Der Ewigkeit wird einverleiben,
Lavinia ist ihm bescheert:
Zürnt Turnus gleich/beut ihm die Spizen/
Bleibt Er im *Lazio* doch sitzen/
Was Gott gönnt/bleibet unverwehrt.
Drum wünsch ich auch Glück/Segen/Leben/
Daß von der Welt Ihr / Edles Paar/
Nicht/als im silber weißen Haar
Euch mögt zun Sternen auff begeben,
Daß so lang Kind und Kindeskind

In

In Ruh und Frieden im Euch stehen/
So lang Rom Julios gesehen/
Die alle vom Aeneas sind.

überschicket von einem bekandten Freunde
am Thüringer-Walde

M. C. S.

JOHANNES SIBOLD DOCTOR GOTHANUS.

Anas

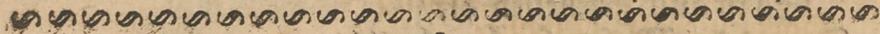
Dein Loob ist groß und hoch.
Sessen Tugend hoch gestiegen/
Der bleibt auch mit nichten liegen/
Unter einer finstern Banck/
Sondern seiner Musen Klanck
Macht ihn zu der Sonnen gehen/
Und bey andern Sternen stehen/
Die am Himmel blicken für.
So ist auch geschehen dir/
Freund der Musen hoch geehret/
Himmel hat auch dir bescheret/
Daß die Sonne dieser Stadt/
Dich zum Stern erwehlet hat/
Daß dein glanz nun kan erschrecken/
Die dich wolten vor beslecken/
Durch des Neides Heftigkeit/
Drüm ich billig dieser Zeit/
Obwol noch nicht können schweigen/
Neidhards alte Lumpen-Geigen:
Sagen kan mit Recht annoch:
Daß dein Lob sey groß und hoch.
Laß drüm stolze Praler knallen/
Daß dein Ruhm für solchen allen
Selten müsse/zeigt die That/
Die dich vorgezogen hat.

Der

Der Himmel der häuffet numehro den Seegen/
Er läffet dich ihme so seyn angelegen/
Weil Er ein schönes Kind dir nun beschehret/
Daß dir die Freude mit Liebe vermehret.
Ach sehet die Augen/Ach sehet die Wangen/
Wie Sie so mit freundlicher Tugend herprangen/
Sehet die Lippen mit welchen sie giebet/
Süßeste Küsse/dem/der sie ist liebet.
Ihr Beyde nun liebet gelobet ohn Schmerzen/
Verknüpfet unlöslich die flammenden Herzen/
Himmel/der liebet die friedliche Seelen/
Laße Euch leben ohn Kummer/ohn Qualen.

Dieses septe Glückwünschend seinem Hochgeehrten
Herrn Vetter/ als Bräutigam

Melchior Wilhelm Thielo.



List immerhin das Glücke rasen/
Last alle Unglücks-Winde blasen/
Ein klug-beherster Helden-Geist/
Bleibt Felsen-feste stehen/
Wenn alles wil vergehen/
Weil Ihn sein Sinn der Welt entreißt.

Sein Glück das Ihm der Himmel schencket/
Wird Er gleich hier und dort gekränkert/
Kömt endlich mit gewünschter Lust/
Ergezt Ihn nach dem Leiden/
Heißt alles Unglück scheiden/
Erfüllt mit Freuden seine Brust.

Ihr werther Sohn der Nyziensen/

Den



Den Weisheit/Kunst und Tugend Krönen/

Ihr Hochgeehrter Siebold Ihr/

Habt selber wohl erfahren

In Euren jungen Jahren

Wie wunderbarlich das Glück uns führt.

⁴
Euch hat das ungezähmte Glücke/

Durch Pfeile/ List und lose Tücke

Und falsche Künste zugesetzt/

Das höchst-verfluchte Meyden

Hat manches grimmes Leiden

Auff Euch/ o Wehrer/ angesetzt.

⁵
Wohlan/Ihr seyd ihm nun entronnen/

Und habt beliebte Ruh gewonnen/

In jenem schönen Saalen-Strand/

Dort blühet Eure Ehre/

Die stetig sich vermehre/

Dort geht Euch Venus selbst zur Hand!

⁶
Der Spiegel keuscher Zucht und Tugend/

Die Kron und Zierde aller Jugend/

Das schöne Kind die Dckeln/

Lebt Euch aus Ihren Augen/

Trost/Hülff und Freude saugen/

Sie/Sie ergeth Euren Sinn/

⁷
Lebt wohl/o Höchst-verliebte Seelen/

Es muß Euch nie kein Glücke fehlen/

Lebt wohl/ legt allen Kummer hin/

Daß in dem grossen Halle

Der Freuden-Ruff erschalle/

Lebt Siebold/ lebet Dckeln.

Ⓒ

8. 5

8.
So scherzet und herzet Ihr Liebsten Kende/
Ihr müisset durch Küssen genießen der Freude
Die Venus und Hymen Euch heute gemacht/
So lebet und schwebet in stetter Wonne/
Beleuchtet mit heller und Himmlischer Sonne/
Ergehet Euch Liebsten/liebet und lacht.

2.
So wachset /und sprosset und steigt und grünnet/
Dieweil Euch das lachende Glück bedienet/
So lebet befreyet von aller Gefahr/
So herzet und scherzet/ so liebet und lachtet/
Genießet der Freuden die Venus gemacht/
Seyd fruchtbar/vermehrhet Euch /liebste Paar.

Aus dienstlicher Schuldigkeit in eine Musc gesetzt/und
überschrieben von

Wolfgang Carl Bricealn
Fürstl. S. Capellmeister zu Gotha.

~~~~~  
**S**o wil den süßen Liebes-Zohn  
Ihm/Werther/endlich auch ertheilen  
Der tieff-verbuhlte Venus-Sohn?  
Hat Er mit seinen scharffen Pfeilen  
So unverhofft sein Herz berührt/  
Und an das strenge Joch geschnürt.

Es bleibet doch/ was GOTT versehn/  
Was uns der Höchste wil beschehren/  
Daß muß unfehlbarlich geschehn/  
Das wird kein Sterblicher verwehren/  
Was uns der Höchste zu gedacht/  
Das muß uns werden zugebracht.

Wer

Wer hat von diesen Saal-Revier  
Vor kurzen annoch können denken?  
Das eine schöne Jungfer-Zier  
Es unserm werthen sollte schencken/  
Er selber hätte nicht getraut/  
Was man an diesem Tage schaut.

Da keuscher Seelen treue Pflicht  
Durch ihrer Wollen-Hände drücken  
Ein holdes (a) Aug in ihm verspricht  
In tausend-hochst-verliebten Blicken/  
Und Gott durch seines Priesters Hand  
Das Amen selbst darzu gesand.

Sein Opfer wird dem Himmel nun  
Hinführo werden angenehmer/  
Ihm selbstem wird das edle thun  
In Hippocratens Kunst bequehmer/  
Wenn seine Weißheit sich bemüht  
Und süßes aus dem bitteren d' brüht.

Wohl dem/der so die Stufen weis/  
Mit klugem Vorthail aufzusteigen/  
Dem muß nach saurer Mühe-schweiß  
Der Himmel Honig-Früchte zeigen:  
Der Fürsten Gunst/der Liebe Lohn  
Trägt sein umtränktes Haupt darvon.

Das grosse Rom/die kleine Welt  
Hiß denen dort den Tempel wehren/  
Die annoch wahren Unvermählt  
Die Götter aufferhalb zu ehren/  
Wann diß bey uns / man würde sehn  
Kaum Kinder vor den Thüren stehn.  
Denn

a) *Sponsa ab Oculo  
nomen habet.*

b) *Maritorum n.  
Sacrificia dis grati  
ora, quam celibum  
putabant Ethnici.*

c) *hec nomina Spon-  
se Sophie & (d) Mar-  
tha, quod pleriq; ab  
amaro deducunt.*

e) *Plutarchus in li-  
bro de conjugii lau-  
dibus.*

Denn Ihrer viel bey dieser Zeit  
Sich schon des Buhlens unterfangen/  
Ja gar zum Ehstand sind bereit  
Die Tabullino kaum entgangen  
Da mancher/ den Kantippe kränct/  
Bey schweren Leyd weit anders denckt.

O nicht gerathens teutsches Blut f  
Wo wären deine Ahnen blieben/  
Wenn so der Kitzel ihren Muth  
Den Ehstand anzugehn getrieben.  
Oh die gemilchten Haare kaum  
Getreugt des schnabels gelben schaum

Ihr aber/ Gott-beliebte Zwen/  
Habt Euer Hochzeit-Freuden-Wesen/  
(Daß Ihr der Heyden-Straffe frey)  
Zurecht bequemer Zeit erlesen/  
In dem der vollen Jahre pracht  
Zum Lieben tüchtig euch gemacht.

Geht schöne Braut / weil Euer Herz/  
Der Bräutigam/ Euer mit Verlangen  
Erwartet zu dem Liebes-Scherz/  
Der Weg muß nun mehr seyn gegangen/  
Was habt ihr Venus-Volck gestift?  
Daß Euch die Key nicht auch betrifft.

Gluck zu! o Edles Paar/ Glück zu!  
Der Heilige <sup>b</sup> Rombold verwehre  
Daß Eure stolze Liebes-Ruh  
Kein Polter-Geist jemahls zerstöre/  
Sanct Merten bringe übers Jahr  
Ein Kleines dir/ o grosses Paar.

dieses wünschet aus herguch-meinenden Gemüthe

Samuel Friedrich Thilo.

f) Ad. Comring. in  
dis. de Germ. Corp.  
habit. antiq. & nov.

g) Plato 6. de LL.  
non exiisse à multa  
jubet multari cali-  
bes.

h) Papicola contra  
serriculamenta in-  
vocant S. Rombol-  
dum, vid. disp. cus-  
titulus: Bonus Mu-  
lier.

llr,  
59.

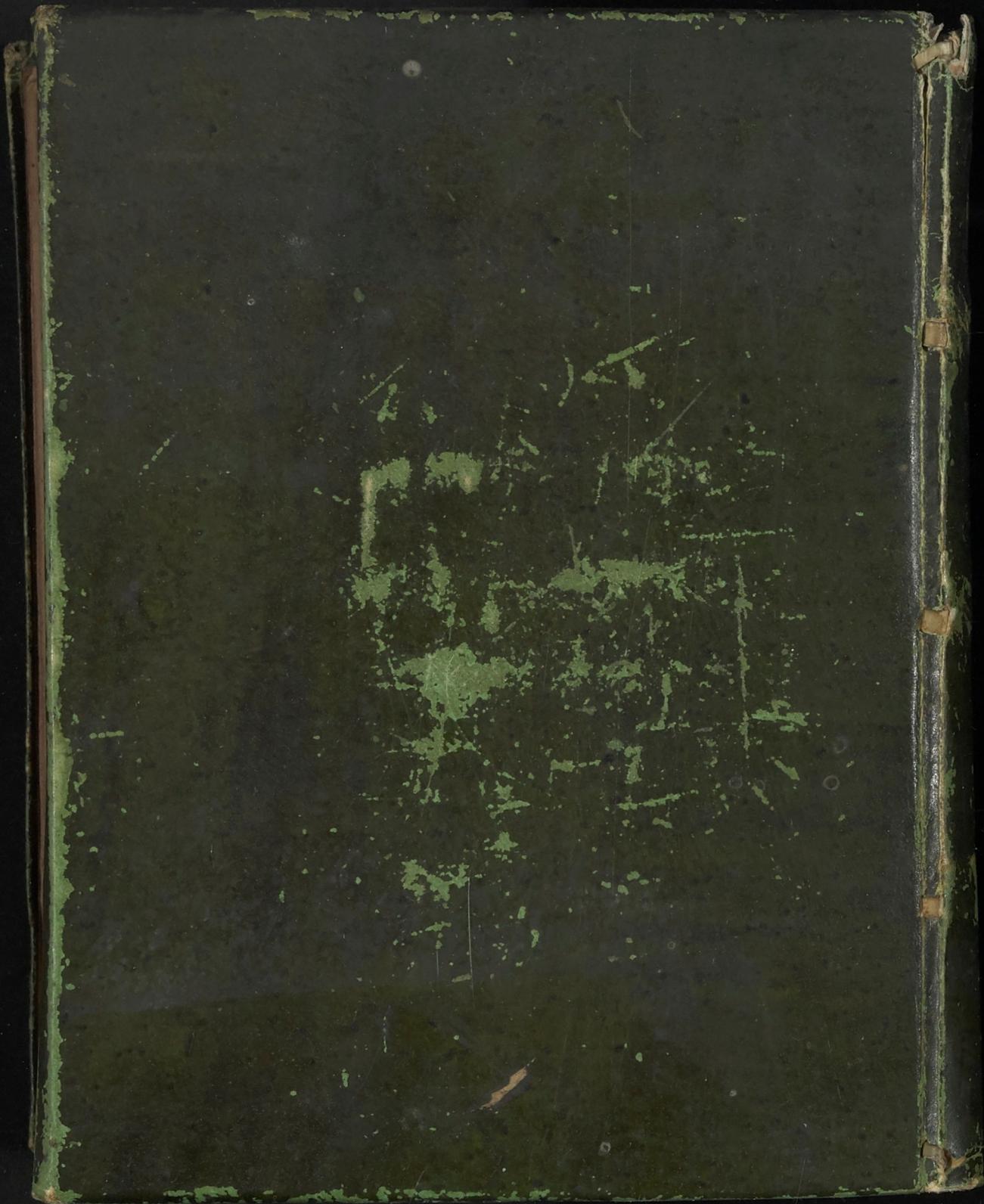
llr,  
70.

72.  
71  
C

llr.  
72

>





Wohlgemeinter Hochzeit-Wunsch/

Mit

Der Edle/Groß-Aebahre und Hochgelahrte

**H. Johann Sieboldt**

Der Arzney Doctor / Fürstl. Magdeb. Wohl-  
bestallter Leib Medicus, auch der Städte und Aempter  
Frenburg und Quersfurth *Physicus Provincialis*,

Mit

Der Edlen/ Hoch-Ehrend und Tugendbegabten

**fr. Martha Sophia**

Des auch Edlen/ und Hoch-Aebarn

